

Nach schwierigen Jahren

SOMMERGESPRÄCH / Bürgermeister Mag. Peter Eisenschenk (TVP) über die Causa Hotel,

VON THOMAS PEISCHL



„Man muss dieses Thema breiter sehen ... Ich habe immer offen gesagt, was Priorität hat. Ich habe die Bürger um viel Geduld ersucht, denn es war absolut notwendig, unserer Stadt ein Fitnessprogramm zu verordnen.“

FOTO: PEISCHL

NÖN: Vor einem Jahr hieß es an dieser Stelle noch, dass das neue 4-Sterne-Hotel Formen annimmt. In der letzten NÖN warf Ihnen SPÖ-Vize Günter Kraft erneut vor, Sie hätten versucht, die Causa parteipolitisch auszuschlachten. Hätten Sie rückblickend in Sachen Hotel und Tullner LiegenschaftsaufbereitungsgmbH anders gehandelt?

Eisenschenk: Unser Handlungsspielraum war bis Anfang März eindeutig vertraglich vorgegeben. Um Schaden für die Stadtgemeinde zu verhindern, konnten wir gar nicht anders agieren. Hätte ich allerdings im Oktober schon mit Sicherheit gewusst, dass die SREC nicht über die stets vorgegebene finanzielle Kraft verfügt, hätte ich auf die erzürnten Reaktionen der SREC, die die Frage gestellt hatte, ob sie als Investor überhaupt noch in Tulln willkommen ist, anders geantwortet.

NÖN: Für das zweite Großprojekt, den Bau der Stadtoase am Areal des ehemaligen Rathauses, sollen im September die Baumaschinen auffahren. Können Sie uns dazu etwas Neues verraten?

Eisenschenk: Vergangene Woche ist der Baubescheid ergangen. Damit gibt es grünes Licht für dieses wesentliche Zukunftsprojekt Tullns. Zu möglichen Mietern der Geschäftslokale kann ich noch nichts sagen.

NÖN: Die von Ihnen im letzten Sommergespräch in Aussicht gestellte Syntegration wurde durchgeführt. Die Opposition vermisst den durchschlagenden

Erfolg und spricht von Geldverschwendung...

Eisenschenk: Man muss dieses Thema breiter sehen. Ich bin vor zweieinhalb Jahren zum Bürgermeister gewählt worden und habe mich von Anfang an um einen Stil bemüht, bei dem Zusammenarbeit und Ehrlichkeit im Vordergrund stehen. Ich habe immer offen gesagt, was Priorität hat. Ich habe die Bürger um viel Geduld ersucht, denn es war absolut notwendig, unserer Stadt ein Fitnessprogramm zu verordnen. Wir wussten alle, dass wir die Finanzen der Stadtgemeinde in Ordnung bringen müssen, um die Stadt wieder gut aufzustellen. Ich habe alle Parteien eingeladen, das Fitnessprogramm für Tulln auf den Weg zu bringen. Die Syntegration war ein wertvolles Werkzeug, um dieses Fitnessprogramm durchzuführen: zu sparen, zu sanieren und zu reparieren.

Heute kann man klar und deutlich sagen: Unsere Bemühungen auf der einen Seite, aber auch die Geduld der Bürger auf der ande-

ren, haben sich am Ende bezahlt gemacht. Ich weiß, dass die letzten zweieinhalb Jahre nicht leicht waren, und dass manches auch Opfer abverlangt hat. Aber jetzt haben wir wieder die Chance, das zu tun, was unsere Stadtgemeinde voranbringt. Schließlich ist Tulln heute wesentlich fitter als vor zwei Jahren.

NÖN: Tulln war finanziell angeschlagen. Kaum gibt es dank Syntegration und Ausgliederungen ein bisschen Spielraum, sollen schon wieder 4,5 Millionen in den Ausbau des Hallenbades in ein Familienbad investiert werden. Ist das nicht ein Rückfall in alte Muster?

Eisenschenk: Wir haben die Investitionen ins Hallenbad in der mittelfristigen Finanzplanung budgetiert, die über die nächsten drei Jahre Auskunft gibt. Da sieht man, dass diese Investition vom Budget getragen wird. Die Entscheidung ist auch im Bewusstsein, dass wir damit Abgänge in bekannter Höhe generieren, getroffen worden. Aber dieses Fa-

milienbad ist für viele wichtig für die Lebensqualität. Daher ist uns dieser Wunsch diese Investition in die Zukunft wert. Investitionen werden nur noch durchgeführt, wenn sie langfristig darstellbar sind.

NÖN: Mit „Netzwerk Nachbar“ und Events wie „Tulln chillt“ setzen Sie auf den Wohlfühlfaktor. Wie gut werden diese Initiativen angenommen?

Eisenschenk: Es gibt zwei zentrale Ziele für die Stadt. Tulln soll Trends setzen. Da sind wir auf einem guten Weg, als Einkaufsstadt, als familienfreundliche Stadt, als Stadt für Wissenschaft und Forschung, als blühende Gartenstadt. Ohne Zweifel ist Tulln eine der dynamischsten Städte Niederösterreichs. Das muss Ansporn sein, in vielen Bereichen Schrittmacher und Trendsetter zu sein.

Aber Trends setzen alleine ist zu wenig. Wir müssen auch Heimat bleiben - für jene Menschen, die schon immer in Tulln leben, aber auch für jene, die zugezogen

ZUR PERSON

- **Geburtstag:** 27. 4. 1965
- **Familie:** verheiratet, zwei Kinder
- **Hobbys:** Fliegenfischen, Laufen

„Ist Tulln wesentlich fitter“

Synte-gration, die Koalition mit TOP und seine Pläne für die nächsten zweieinhalb Jahre.

sind. Denn das, was Tulln ausmacht und so besonders macht, das sind wir alle, die hier leben. Da ist eine Initiative wie Netzwerk Nachbar, die sehr positiv angenommen wird, sehr wichtig. Dazu gehört auch, Vereine massiv zu unterstützen oder die „Offene Ohr-Tour“, um die kleinen Sorgen zu hören. Das macht uns aus.



Die Devise lautet „Tulln soll Trends setzen und Heimat bleiben“.

FOTO: PEISCHL

gewinnt. Mir geht es vor allem darum, dass die Stadtgemeinde Tulln der Sieger ist.

NÖN: Aber trotzdem wollen alle Parteien wiedergewählt werden. Die Opposition sagt auch immer wieder, dass die „ausgestreckte Hand“ in ihren Augen nicht Ernst gemeint sei ...

Eisenschank: Dieses Angebot für alle Mitbewerber war und ist ernst gemeint. Der Kollege Buchinger hat es angenommen. An seinem Beispiel sieht man, dass aus Zusammenarbeit sehr viel Konstruktives entstehen kann.

NÖN: 2013 wird der Landtag neu gewählt. Sie haben mehrmals sehr gute Vorzugsstimmergebnisse bei überregionalen Wahlen eingefahren. Wäre es nicht reizvoll für Sie auf dieser Ebene anzutreten?

Eisenschank: Wir haben mit Alfred Riedl einen hervorragenden Bezirksvertreter im niederösterreich-

chischen Landtag. Ich werde nicht kandidieren.

NÖN: Was haben Sie sich für die zweite Halbzeit in der laufenden Gemeinderatsperiode vorgenommen?

Eisenschank: Ich werde mich - wie schon gesagt - mit voller Kraft dafür einsetzen, dass Tulln Trends setzt und gleichzeitig Heimat bleibt. Es ist Ansporn und Motivation, in vielen Bereichen Vorreiter zu sein. Zum Beispiel durch Ansiedelung von Betrieben um das Universitäts- und Forschungszentrum Tulln. Was für die Amerikaner Silicon Valley ist, das kann für uns rund ums UFT Biotech Valley werden. Wir werden die Tourismusoffensive in Richtung Messe, Garten, Donau und Kunst weiter vorantrei-

ben. Wir werden Tulln als ganzjährige Bühnenstadt etablieren. Zur Vorreiterrolle gehört aber auch die Sicherung der Wasserversorgung, die für die nächsten Generationen von unschätzbarem Wert sein wird. Kurz, wir wollen Trendstadt sein und vorne bleiben.

NÖN: In der Pressemappe der Gartenbaumesse wurde die Eröffnung durch „Bundespräsident Spindelegger“ angekündigt. Wissen Sie etwas über eine bevorstehende Kandidatur?

Eisenschank: Nein, da ist mir nichts bekannt. Aufgrund seiner Integrität wäre Michael Spindelegger auch für dieses Amt geeignet. Wobei er mir als seriöser und gebildeter Bundeskanzler besser gefiele.

NÖN: Die TVP regiert in einer Art Koalition mit Ludwig Buchingers TOP. Die Zwei-Drittel-Mehrheit, die Sie z.B. für die Ausgliederung der Gemeindefremdenwohnungen und der Immobilien in Kommanditgesellschaften brauchten, haben Sie trotzdem knapp nicht. Dank des urlaubsbedingten Fehlens zweier Mandatäre der Opposition bei der Juli-Gemeinderatssitzung ging es sich doch aus - glücklicher Zufall oder Planung?

Eisenschank: Zu der Sitzung wurde zeitgerecht eingeladen. Jeder wusste, dass besonders wichtige Punkte behandelt werden. Umso mehr war ich erstaunt, dass zwei Kollegen der Opposition gefehlt haben.

NÖN: Zum Stichwort „ausgestreckte Hand“ sagte Günter Kraft nur mehr „Autsch!“. Sehen Sie noch Chancen für eine konstruktive Zusammenarbeit mit der SPÖ und wie sieht es mit Grünen und FPÖ aus?

Eisenschank: Für mich ist wichtig, Politik mit Hirn und Herz zu machen. Dafür möchte ich die Menschen täglich begeistern und gewinnen. Selbstverständlich lade ich alle politischen Mitbewerber ein, diesen Weg konstruktiv mitzugehen. Es darf nicht im Vordergrund stehen, dass eine Partei

Pssst ... das neue CityChic ist da!

Aktuelle Trends, Beauty-Tipps & Angebote

Rosenarcade - Das Shopping Highlight im Herzen von Tulln. Über 50 Shops und Gastronomiebetriebe • 700 Parkplätze

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag: 9.00 - 19.00 Uhr
Samstag: 9.00 - 18.00 Uhr

www.rosenarcade.at



WORD-RAP

Streithansl Kraft:

„Ich lade ihn zur Zusammenarbeit ein.“

Ludwig Buchingers Gerechtigkeitsvolksbegehren:
„Gerechtigkeit ist wichtig.“

Politische Korruptionsaffären:

„Serious Politik ist für die Gesellschaft unabdingbar. Wer die Politik schädigt, der schädigt auch die Gesellschaft.“